

**Einladung zur Jahreshauptversammlung
am Freitag, den 31. März 2023
um 13.30 Uhr
in der Gaststätte „Beim Dorfwirt“ in Schwifting**

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2022
4. Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2022, BERATA GmbH Augsburg
5. Kassenprüfbericht für das Geschäftsjahr 2022
6. Entlastung der Vorstandschaft und Geschäftsführung für 2022
7. Bestellung der Rechnungsprüfer für 2023
8. Renewable Energy Directive (RED III)
Natalie Hufnagl-Jovy, Europareferentin Bayer. Waldbesitzerverband
9. Aktuelle Informationen vom AELF Fürstenfeldbruck
10. Wahlen der Vorstandschaft
11. Wahlen der Obmänner
12. Abstimmung über die Anhebung des Mitgliedsbeitrags
13. Verschiedenes, Wünsche und Anfragen

Mit freundlichen Grüßen
WBV Landsberg am Lech w. V.

Tosso Geisenberger
1. Vorsitzender

Martin Mall
Geschäftsführer

1. Mitgliederausflug

Zur Mitgliederlehrfahrt am Freitag den 05.05.2023 laden wir Sie recht herzlich ein.

Nach der mehrjährigen „Corona-Pause“ möchten wir den traditionellen Mitglieder-ausflug in diesem Jahr unbedingt wieder anbieten.

Wir haben uns entschlossen eine Fahrt in die Gegend um Donauwörth zu organisieren.

Am Vormittag begrüßt uns die Baumschule Grenzebach in Asbach-Bäumenheim. Zuerst besichtigen wir die Pflanzbeete der Baumschule in Langweid und beschäftigen uns mit dem Thema der Forstpflanzenproduktion. Im Anschluss gibt es eine Führung auf dem Betriebsgelände in Asbach-Bäumenheim.

Das Mittagessen nehmen wir im Hofgut Böldleschwaige zu uns.

Am Nachmittag erwartet uns eine Führung im Stadtwald Donauwörth mit dem Revierleiter Michael Fürst. Im Jahre 1348 übereignete Kaiser Karl IV. seinen ca. 800 ha großen Reichswald den Donauwörther Bürgern zum Bau und Unterhalt von Brücken- und Festungsanlagen. Durch Eingemeindungen und Ankäufe wuchs das Waldgebiet auf aktuell rund 916 Hektar an.

Die naturgemäße und schonende Waldbewirtschaftung wurde 2013 mit dem Staatspreis für vorbildliche und nachhaltige Waldbewirtschaftung gewürdigt. 781 Hektar des Waldes liegen im FFH-Gebiet "Donauwörther Forst mit Standortübungsplatz und Harburger Karab" und verdeutlichen den hohen naturschutzfachlichen Wert der Waldungen. "Schützen durch Nützen" lautet der Grundsatz der städtischen Waldbewirtschaftung. Nahezu 100% des Waldes sind mit Waldfunktionen belegt. Auch das verdeutlicht den Nutzen für das Gemeinwohl bzw. die Bevölkerung und die Wichtigkeit des forstwirtschaftlichen Handelns.

Mit einem Laubbaumanteil von rund 80% erwarten uns auch wunderschöne Bestände mit hervorragenden Qualitäten. Ebenso wird die Vereinbarkeit von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion erlebbar.

Bushaltestellen und Abfahrtszeiten für Freitag den 05.05.2023.

Bus 1:	Haltestellen
7.00 Uhr Leeder	Hauptschule Fuchstal
7.10 Uhr Vilgertshofen	Parkplatz Seniorenheim
7.30 Uhr Landsberg	Parkplatz Do It
Bus 2:	Haltestellen
7.30 Uhr Landsberg	Parkplatz Do It
7.45 Uhr Beuerbach	Landwirt Huber

Die Anmeldung erfolgt in der Geschäftsstelle oder bei der Jahreshauptversammlung. Die Anmeldung ist verbindlich!

Der Fahrtpreis beträgt 25,00 € inkl. Busbrotzeit.

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen, schönen und informativen Tag bei einem gemütlichen Ausflug!

2. Holzmarkt

Der Kleinprivatwald hat in den vergangenen Jahrzehnten immer zu den höchsten Rundholzpreisen die geringsten Mengen bereitgestellt. Das zeigt sich auch momentan. Umgekehrt wurden kalamitätsbedingt die größten Holzmengen zu geringsten Preisen vermarktet. Unverständlich ist, dass auf gute Preise und hohe Nachfrage mit Einschlagszurückhaltung reagiert wird. Nutzen Sie doch die meist sehr begrenzten Zeiträume mit guten Vermarktungsmöglichkeiten um Ihre Kasse zu füllen.

Langholz Fichte:

Die Nachfrage nach Fichtenlangholz ist vorhanden. Wir bitten Sie Langholz nur nach vorheriger Rücksprache auszuhalten um eine sichere Vermarktung zu garantieren.

Fichtenabschnitte:

Die Nachfrage nach frischem Kurzholz ist optimal. Aktuell ist bei optimalen Preisen

eine ideale Vermarktungssituation gegeben.

Papierholz:

Der bis Ende Januar laufende Papierholzvertrag wurde bei den guten Preisen komplett erfüllt. Ende Januar wurde von Seiten unseres Abnehmers ein Einkaufsstopp für die Monate Februar und März verkündet. Es ist zum aktuellen Zeitpunkt unklar, ob und zu welchem Preis ab April wieder Papierholz vermarktet werden kann.

Hackschnitzel:

Die Vermarktung von Hackgut ist bei gestiegenen Preise und guter Nachfrage gesichert.

3. Preisrahmen Fichte

	Langholz	Fixlänge
	Frisch B	Frisch BC
1a	-	75,00€ - 80,00€
1b	-	85,00€ - 90,00€
2a	115,00€ - 100,00€	95,00€ - 100,00€
2b+	115,00€ - 120,00€	105,00€ - 110,00€
5	115,00€ - 120,00€	- 110,00€

C-Abschlag: 10,00 € - 15,00 €

CX/D/Käfer: -45,00 € bis -90,00 €

„Nichts ist beständiger als der Wandel“. Dieser Ausspruch von Heraklit aus dem 5. Jhdt. v. Chr. trifft auch vollumfänglich auf unseren Holzmarkt und in der Folge auf die Preise zu. Unsicherheit und Volatilität prägen bekanntlich seit längerem das Geschehen. Leider werden die Ausschläge immer größer und die Zeitspannen kürzer. Die Frage des richtigen Zeitpunkts lässt sich definitiv nicht beantworten. Aussagen von gestern können bereits morgen revidiert werden. Umso wichtiger ist es den Markt zu beobachten und jede Möglichkeit mit guten Absatzmöglichkeiten auch spontan zu nutzen. Betrachtet man den Durchschnittspreis der vergangenen 10 Jahre, der mit 88 €/Fm im Leitsortiment Fi SL BC 2b+ beziffert werden kann, liegt der aktuelle Preis mit 110 €/Fm deutlich über dem Durchschnitt! Diese gute Vermarktungslage an sich sollte somit für ausreichend Motivation sorgen die notwendigen Durchforstungsmaßnahmen und Einschläge durchzuführen.

4. Wertholz

Laubholz ist mehr als nur Brennholz – Wertholzsubmission Leipzig 2023

Bei der diesjährigen Wertholzsubmission konnten für erlesene Stämme wieder sehr gute Preise erzielt werden. Insgesamt wurden dort rund 1.550 Fm angeboten. Begehrteste Baumart ist nach wie vor die Eiche mit einem Durchschnittspreis von 802€/Fm. Der Durchschnittserlös bei Eiche ist im Vergleich zum Vorjahr sogar um 200 €/fm gestiegen. Die „Braut“ der diesjährigen Submission war ebenso eine Eiche. Der Stamm mit 5,88 Fm erlöste insgesamt 8.155 €. Auch die Baumart Esche wurde mit durchschnittlich 266 €/Fm sehr gut beboten. Bei Nadelholz ist die Lärche mit 382 €/Fm der Spitzenreiter, gefolgt von der Baumart Douglasie mit 310 €/fm. Der zweit teuerste Lärchenstamm mit einer Kubatur von 1,82, geliefert von einem Mitglied der WBV Landsberg, erzielte einen Preis von 606 €/Fm! Raritäten wie Apfel, Zwetschge, Birne, Kirsche oder Walnuss sind auch in schwächeren Dimensionen sehr gefragt. Durchschnittspreise 2023:

Baumart	Ø Preis je Fm
Bergahorn	233 €
Birke	142 €
Douglasie	310 €
Eiche	802 €
Erle	231 €
Esche	266 €
Fichte	148 €
Kirsche	225 €
Lärche	382 €
Ulme	379 €
Walnuss	488 €
Roteiche	378 €

Nutzen Sie diese hervorragende Möglichkeit einzelne starke Stämme bester Qualität optimal zu vermarkten. Idealerweise geben Sie uns bis spätestens Ende September Bescheid um die angedachten

Stämme stehend zu besichtigen. Der Einschlag muss bis Mitte November erfolgt sein, da wir das Wertholz bereits Anfang Dezember am Submissionsplatz anliefern müssen.

Da sich die Kosten für den Holztransport und die Submissionsgebühren auf rund 50 €/Fm belaufen ist es nicht empfehlenswert schlechte oder fragliche Qualitäten anzubieten. Ebenso sollten die Stämme, mit Ausnahme von Raritäten, einen Mittendurchmesser von mindestens 50cm aufweisen.

5. Renewable Energy Directiv - RED III

Von Prof. Dr. Andreas Bitter, Präsident der AGDW.

Diskriminierung von primärer holzartiger Biomasse als erneuerbare und förderfähige Energiequelle

Seit dem 1.1.2022 wird die RED II-Richtlinie mit dem neu eingeführten risikobasierten Ansatz umgesetzt. Eine Evaluierung hierzu gibt es noch nicht. Dennoch wurden von der Europäischen Kommission mit der Veröffentlichung des RED III Vorschlags weitere Verschärfungen vorgelegt und vom Europäischen Parlament neue Benachteiligungen für Waldbesitzende beschlossen.

Die Organisationen des deutschen Kleinprivatwaldes protestieren nachdrücklich gegen die Diskriminierung von primärer holzartiger Biomasse als nicht erneuerbare und Förderfähige Energiequelle. Die im Parlamentsbeschluss vorgesehene Stufenlösung zum Auslaufen der Anrechenbarkeit ist grundsätzlich nicht akzeptabel und in der Praxis nicht handhabbar. Die pauschale Abqualifizierung von primärer holzartiger Biomasse als Rohstoff zweiter Klasse, deren Einordnung als erneuerbare Energie sukzessive wegfallen soll, hat weitreichende Folgen. In den Mitgliedstaaten wird damit der Weg geebnet für CO₂-Abgaben auf Brennholz und für das endgültige Aus zum Zeitpunkt, wenn nur noch erneuerbare Energieträger erlaubt sein werden. Diese Konsequenzen wären nicht nur klimapolitisch

kontraproduktiv, sondern würden besonders die vielen kleineren Waldbesitzer wirtschaftlich hart treffen. Ihre geringen Mengen an Nebenprodukten der Waldwirtschaft sind meistens nur in den regionalen Energieholzmärkten zu verwerten. Verbleiben große Mengen geringwertiger Biomasse im Wald würden sich in vielen Regionen der EU die CO₂-Emissionen durch natürliche Zersetzung verstärken. Diese kalte Verbrennung von Waldbiomasse ersetzt keine fossilen Rohstoffe, wäre ein massiver Rückschritt für den Klimaschutz und richtet sich gegen Ziele des Green Deals.

Die langfristigen Folgen einer Aberkennung von Waldholz als erneuerbare Energie und die Schlechterstellung gegenüber anderer holziger Biomasse auf den Märkten, reduziert die wirtschaftliche Fähigkeit der Waldbesitzenden in den Waldbau zu investieren. Es beschädigt die dezentrale Energieversorgung mit erneuerbaren Ressourcen und behindert den Baumartenwechsel in Richtung wärmetoleranter Arten.

Die Waldbesitzenden setzen sich für besseren Klimaschutz und den Erhalt unserer europäischen Wälder ein. Sie wenden sich gegen eine Politik, deren einseitige Begründungen aus fragwürdigen Kampagnen stammen.

Es wird im Sinne des Green Deals nachdrücklich gefordert, in der Erneuerbaren Energie-Richtlinie auf die Einführung der neuen Kategorie Primärbiomasse mit all ihren schädlichen Folgen für das Klima, die dezentrale Energieversorgung und die sozio-ökonomische Stabilität im ländlichen Raum zu verzichten.

Dieses brisante Thema wird im Rahmen des Hauptreferates bei der diesjährigen Mitgliederversammlung von Frau Natalie Hufnagl-Jovy genauer beleuchtet.

Nähere Informationen dazu finden Sie auch im Internet beispielsweise unter [Verschärfte Nachhaltigkeitskriterien für Energieholz in der RED III – C.A.R.M.E.N. e.V. \(carmen-ev.de\)](https://www.carmen-ev.de)

6. Forstschutz - Borkenkäfer

Das Frühjahr steht vor der Tür. Wärmere Tage lassen bereits oft schon im April auch die Borkenkäferarten wieder zum Leben erwachen.

Nutzen Sie die kommenden Wochen noch für die Kontrolle Ihrer Bestände. Vom Wind geworfene oder gebrochenen Fichten sind die ideale Brutstätte für unsere Borkenkäfer. Immer wieder sind auch einzelne vergessene Käferbäume aus dem letzten Herbst zu finden. Entfernen Sie geworfene, vom Käfer befallene und geschwächte Fichten. Forstschutz hat immer höchste Priorität!

7. Frühjahrspflanzung

Mit dem neuen Jahr hat sich auch bei der Pflanzenbeschaffung einiges geändert: das Amt für Waldgenetik (AWG) in Teisendorf, früher Amt für Saat- und Pflanzenzucht, hat neue Herkunfts- und Verwendungsempfehlungen für Forstpflanzen herausgebracht. Nachzulesen sind sie unter

<https://www.awg.bayern.de/319397/index.php>.

Dabei wird nunmehr unterschieden, ob die Baumart bisher schon dem Forstvermehrungsgutgesetz (OVG) unterlegen ist (Hauptbaumarten) und ob schon Herkunftsgebiete in Deutschland existieren (Bsp. Douglasie) oder nicht (Atlaszeder). Daneben werden jetzt auch Baumarten erfasst, die nicht dem FoVG unterliegen, aber ein natürliches Vorkommen in Deutschland haben.

Die Pflanzenverfügbarkeit in diesem Frühjahr können Sie dem Schreiben der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen „Süddeutschland“ e.V. entnehmen ([Aktuell | EZG für Qualitätsforstpflanzen „Süddeutschland“ e.V. \(ezg-forstpflanzen.de\)](#)) Knapp sind ganz junge oder ältere Eichensortimente genauso wie die Begleitbaumarten Hainbuche und Linde. Daher rechtzeitig den Förderantrag stellen, damit frühzeitig bestellt werden kann!

8. DIE MOORBIRKE - BAUM DES JAHRES 2023

Die Moorbirke, regional auch Haar- oder Besenbirke genannt, ist als typische Pionierbaumart darauf spezialisiert, neu entstandene Lebensräume zu erobern.

Grundsätzlich auf sonnige Standorte angewiesen kann die Moorbirke aber auch starke Fröste bis zu Temperaturen von minus 40 Grad Celsius tolerieren. Auch zeitweise Überflutungen erträgt sie gut und mit ihrem Herzwurzelsystem trotzt sie starken Winden. Sie ist in Mittel- und Nordeuropa, Russland und Asien verbreitet und gilt als nördlichster Baum Europas.

Es lohnt sich, die beiden heimischen Birkenarten getrennt zu betrachten, um ihre Standortpotenziale zu verstehen und nutzen zu können. Die Moorbirke ist eine heimische Baumart, die mehr kann als man ihr zuweilen als Pionierbaumart zutraut. So ist beispielsweise bei fachgerechter Astung die Erzeugung von Schnitt- oder sogar Wertholz durchaus möglich.

Standort: Die Moorbirke kommt auf sauren, feuchten Böden mit geringer Nährstoffversorgung ebenso wie auf mineralischen Feuchtstandorten sehr gut zurecht. Kalkreiche Standorte meidet sie, in kalkreichen Regionen ist sie auf Moore beschränkt. Sie ist noch anspruchsloser als die Sandbirke, die sich ebenfalls als Pionier auf trockeneren Flächen ausbreitet.

Vorkommen: Der Moorbirke gelang es nach der Eiszeit, von Mitteleuropa bis weit nach Norden und in alpine Regionen vorzudringen. In ihrer subarktischen Heimat ist sie auf Moorstandorten, aber auch in der Taiga und Baumtundra eine wichtige Waldbaumart. Im Norden bildet sie als reiner Birkenwaldgürtel die subarktische Baumgrenze. Typische Lebensräume in Deutschland sind Moor- und Bruchwälder und bestimmte Sumpf- und Auwald Typen.

Erscheinungsbild: Die Moorbirke kann bis zu 150 Jahre alt und im Flachland bis zu 30 Meter hoch werden. In der Nähe der Baumgrenze wächst sie als niedriger Strauch. Im Unterschied zur Sandbirke ist die glatte Borke bei der Moorbirke anfangs dunkel rötlich-braun gefärbt und wird erst mit zunehmendem Alter heller und schließlich gräulich-weiß. Ihre jungen, rotbraunen Triebe sind im Gegensatz zu denen der Sandbirke mit Härchen besetzt, die sie später wieder verliert. Junge Laubblätter von *Betula pubescens* duften aromatisch und sind ebenfalls - besonders entlang der Blattadern - flaumig behaart. Die wechselständig angeordneten Laubblätter sind in Blattstiel und Blattspreite gegliedert. Die Moorbirke kann bei Temperaturen unter minus 40 Grad die in den Zweigen enthaltene Stärke in Öl umwandeln. Die hierbei entstehende Wärme schützt sie vor dem Erfrieren.

Waldbauliche Verwendung: Birkenarten eignen sich in der modernen Forstwirtschaft hervorragend als sogenannter Vorwald auf größeren Kahlflächen, beispielsweise nach Stürmen oder Borkenkäferschäden. Sind die Birken einige Jahre alt, bieten sie den nachfolgenden Baumarten Schutz gegen Frost oder Wind und verhindern eine zu starke Vergrasung des Waldbodens.

Da die sehr leichten Birkensamen mit dem Wind weit verbreitet werden und ein einzelner Baum pro Jahr bis zu 16 Millionen Samen produzieren kann, werden Freiflächen oft rasch besiedelt. Auf Moorböden sind Moorbirken nicht nur Pioniere, sondern bilden dauerhaft eine natürliche Waldgesellschaft. Auf anmoorigen oder sumpfigen Standorten ist die Moorbirke eine mögliche Alternative zur Schwarzerle, wenn diese an Phytophthora erkrankt.

Flora und Fauna: Zahlreiche Arten kommen an Birken und in Birkenwäldern vor, darunter zwei nach ihr benannte Arten mit Natura-2000-Schutz-Status: die Birkenmaus und das Birkhuhn. Beide Arten

profitieren von mageren Standorten mit einem Wechsel von offenen Bereichen und Moorbirken-Pionierbewuchs.

Verwendung: Das Birkenholz ist fast weiß und ohne Maserung. Es lässt sich sehr gut glätten und eignet sich gut für den Möbelbau. Da es wenig resistent gegen Witterungseinflüsse ist, kann es nur im Innenbereich eingesetzt werden. Das Holz aller Birken ist auch ein beliebtes Brennholz. Insbesondere bei Sichtkaminen ist es sehr beliebt.

Das aromatische Birken-Öl, das aus Rinde und Teilen des Stammes gewonnen wird, wird teilweise bei der Verarbeitung von Leder verwendet. Moorbirkenblätter werden seit jeher in der Volksmedizin verwendet. Wegen ihrer salz- und wasser-ausscheidenden Wirkung wird Tee aus Moorbirke bei Nieren- und Harnwegsbeschwerden, aber auch Gicht und Rheuma-beschwerden verwendet. Haarwässer aus Extrakten der Birkenblätter sollen gegen Haarausfall und Schuppenbildung wirken. Das als Birkenpech bezeichnete Extrakt der Rinde wurde schon in der Steinzeit als Hochleistungs-Klebstoff verwendet und interessiert auch heute wieder die Materialforschung.

Gefährdungen: Die Moorbirke hat praktisch keine natürlichen Schädlinge, die bestandsbedrohend werden können. Im Gegensatz zur Sandbirke ist sie stärker Verbiss gefährdet. Grund dafür sind vermutlich die weichen Triebe und möglicherweise auch andere Inhaltsstoffe der Knospen und Triebe. Im Nationalpark Harz wird sie als Weiserpflanze in Bezug auf den Wildverbiss verwendet. Wichtiger Gefährdungsfaktor auf Feuchtstandorten ist eine fehlende Wertschätzung für ihre natürlichen Vorkommen, ihre Leistungen für die Biodiversität und ihr forstliches Potenzial. Deswegen wird sie öfter nicht gefördert, sondern gezielt entnommen.

Gez. Tosso Geisenberger, 1. Vorsitzender
Martin Mall, Geschäftsführer